

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nochmals der Schweizerische Schulrat.

Vergeblich hat die Öffentlichkeit und haben wir darauf gewartet, dass unserer auf Seite 220 dieses Bandes aufgeworfenen und auf Seite 250 wiederholten Frage hinsichtlich der Besetzung der vakanten Stelle im Schweizerischen Schulrate Aufklärung werde.

In der Absicht, ungeachtet des amtlichen Schweigens dennoch über die „andern Erwägungen“, die nach Vermutung des „Winterthurer Landboten“ für den Antrag des Departement des Innern begleitend gewesen sein dürften, Auskunft zu erhalten, haben wir auch unsern geschätzten, durch die betreffende Wahl ehrend ausgezeichneten Kollegen selbst befragt. Aber auch dieser hat, wie die andern Nächstbeteiligten, nur aus den Zeitungen und erst später durch die amtliche Mitteilung der Bundeskanzlei vom Beschlusse des Bundesrates, d. h. von der vollendeten Tatsache seiner Ernennung Kenntnis erhalten; weder vorher noch nachher ist er in der Angelegenheit weiter begrüsst worden.

In unserer „Demokratie“ sind wir uns dessen gewohnt, oft Umgangsformen, die bei andern Kulturnationen gäng und gäbe sind, bei Seite gelassen zu sehen; wir setzen uns, wenn solche Uebung auch nicht sympathisch berührt, über derartige Aeusserlichkeiten hinweg, soweit es die persönliche Seite des Verkehrs betrifft. Etwas anders ist es aber, wenn unsere öffentlichen Anstalten in Frage kommen — und eine solche allerersten Ranges ist unsere *Eidgenössische Technische Hochschule*. Da hat jeder Bürger das Recht, zu wissen, aus welchen Erwägungen heraus und zu welchem Ziele Verfügungen getroffen werden, die deren oberste Verwaltung betreffen.

Die, wie oben erwähnt, vermuteten „andern Erwägungen“ sind nun nicht bekannt gegeben, sodass man annehmen muss, dass entweder solche Erwägungen überhaupt nicht vorlagen oder dass deren Natur eine solche ist, die sie zur öffentlichen Bekanntgabe, bezw. zur Beurteilung in der Öffentlichkeit nicht geeignet erscheinen liess. Beide Alternativen sind für die Freunde unserer höchsten eidgenössischen Lehranstalt, zu denen sich ein Grossteil unserer Leser zählt, gleich unannehmbar.

Die Ziele der Eidgenössischen Technischen Hochschule liegen klar zutage, und alles, was in ihrer obersten Verwaltung geschieht, hat ausschliesslich der Förderung dieser wissenschaftlichen Ziele und ihrer höhern Lehraufgaben zu dienen. Für höhere oder niedere Diplomatie, die ja allein — wenn auch bei uns meist zu Unrecht — für sich ein schützendes Dunkel nötig zu haben vorgibt, ist da kein Raum. Was in Sachen der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu geschehen hat, kann und muss offen, im höchsten Sinne demokratisch und unter Beratung der dafür massgebenden Organe vor sich gehen. Nur bei einer solchen Behandlung dürfen die Behörden auf die freudige Mitwirkung der aus der Hochschule hervorgegangenen akademischen Bürger, der im praktischen Leben stehenden Technikerschaft rechnen, ohne die es nicht möglich ist, der Anstalt den Rang zu sichern, der ihr zum Wohl des Landes gewahrt werden muss.

A. J.

## Miscellanea.

**Rheinschiffahrt Basel-Bodensee.** Aus den Verhandlungen in den badischen Landständen, aus denen wir Aeusserungen des Ministers des Innern schon auf Seite 166 dieses Bandes (23. März) mitteilen konnten, verlauteet jetzt weiteres. Darnach hat Kommerzienrat Stromeyer unter Anerkennung der Bemühungen, die allerseits für das Werk aufgewendet werden, hervorgehoben, dass, um die Schleusen bei Augst-Wylen für 1000 Tonnen-Kähne benützbar zu machen, von der Schweiz 300 000 Fr. und vom Internationalen Rheinschiffahrtsverband (bei dem die Schweiz wieder beteiligt ist) 80 000 Fr. aufgebracht worden sind; dadurch sei die Rheinwasserstrasse von Basel aufwärts auf eine Strecke von 21 km (bis unterhalb Rheinfelden) erschlossen worden, „wohl selten sei eine Wasserstrasse auf so billige Weise für die Grossschiffahrt nutzbar gemacht worden“. Seither wird, wie bekannt, eine Hafenanlage unterhalb Rheinfelden

auf *badischer* Seite geplant, auf der ja auch für diesen Teil der Schifffahrt weitaus das grössere Interesse liegt.

Aus den Aeusserungen des Ministers von Bodmann interessieren uns besonders folgende Stellen:

„Ich bin durchaus der Meinung, dass wir uns nicht begnügen dürfen mit einer Fortsetzung der Wasserstrasse bis Basel oder etwa bis Koblenz, wo sich dann die Wasserstrasse der Aare anschliessen würde, sondern dass wir darauf bestehen müssen, dass, wenn die Wasserstrasse weitergeführt wird, sie bis Konstanz weitergeführt wird, immer unter der Voraussetzung, dass das aus dem Wettbewerb hervorgehende Projekt die technische Ausführbarkeit und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens dartut. Wir werden vor allem auch dahin streben müssen, dass, wenn es einmal zu einer Vereinbarung über die Ausführung dieser Wasserstrasse kommt, die Schweiz auch finanziell in einem ihrem ganz vorwiegenden Interesse entsprechenden Masse an dem Unternehmen teilnimmt.“

Das Interesse, das unsere Nachbarn jenseits des Rheins an den gemeinsamen Bestrebungen bekunden, ist sehr erfreulich und zur Durchführung der grossen Aufgabe unerlässlich. Dieses Interesse ist natürlich begründet in dem Umstand, dass aus der Sache die *sämtlichen* Bodensee-Uferstaaten im Verhältnis des Verkehrs ihrer Uferstädte und ihrer Bahnschlüsse, sowie namentlich auch die Bergwerksbezirke und industriellen Unternehmungen (inbegriffen die Schifffahrt) am deutschen Unterrhein weitaus den grössten Vorteil haben werden.

**LIII. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.** Die diesjährige Generalversammlung des Vereins findet vom 24. bis 28. Juni unter Vorsitz von Direktor *F. Kordt*, Düsseldorf, in München statt. Die Sitzungen werden am 25., 26. und 27. Juni von 9 Uhr morgens ab in der Tonhalle (Türkenstr. 5) abgehalten. Ausser den regelmässigen Vereinsangelegenheiten sind, laut der vorläufigen Tagesordnung, folgende Vorträge in Aussicht genommen:

Am Dienstag den 25. Juni: Direktor *M. Hase*, Lübeck, „Aus dem Wirtschaftsleben der städtischen Versorgungsbetriebe“; Direktor *Ries*, München, „Ueber das Gaswerk an der Dachauerstrasse“; Dipl.-Ing. Dr. *K. Bunte*, Karlsruhe, „Der Einfluss der Gasbeschaffenheit auf die Verwendung“; Bauamtmann *Henle*, München, „Ueber die Münchner Wasserversorgung“.

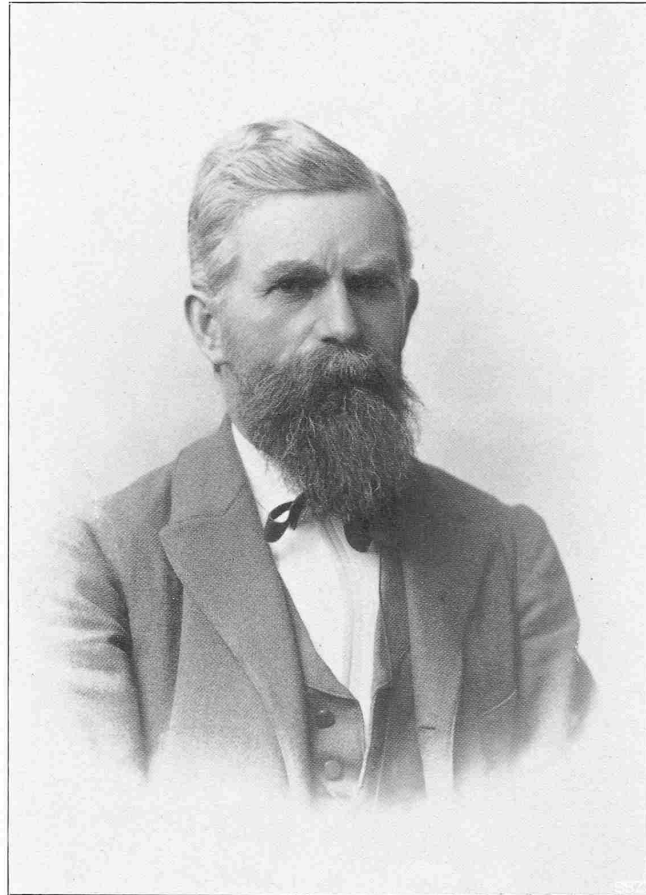
Am Mittwoch den 26. Juni: Oberregierungsrat *F. Hocheder*, München, „Die Wasserversorgungsfrage der bayerischen Stadt- und Landgemeinden“; Direktor *H. Peter*, Zürich, „Neue Sterilisierungsmethoden für grosse Wassermengen, ihre technische und wirtschaftliche Anwendbarkeit“; Professor Dr. *Bruns*, Gelsenkirchen, „Ueber die Chlorkalkdesinfektion des Trinkwassers“; Baurat *Reese*, Dortmund, „Der Einfluss des trockenen Sommers 1911 auf die Wasserversorgung der Städte“; Dipl.-Ing. *Besig*, Frankfurt a. M., „Erdströme und Rohrleitungen“.

Am Donnerstag den 27. Juni: Direktor *Lempelius*, Berlin, „Was ist neues vom Glas zu melden?“; Ing. *Holzwarth*, Mannheim, „Ueber die Gasturbine“; *Joh. Kroschel*, Köln, „Neue Fortschritte auf dem Gebiete der mechanischen Kohlen- und Koksverladung“. Berichte über die Arbeiten der Kommissionen.

Die Jahresversammlung wird wie üblich begleitet von einer Reihe festlicher Anlässe und Besichtigungen. Am 28. Juni schliesst sich ihr ein gemeinsamer Ausflug nach *Augsburg* an mit Besichtigung der dortigen grossen Fabriken, sowie der Lechwerke und städtischen Wasserwerke, Festabend im Stadtgarten u. s. w.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

**Ueber die neueste Entwicklung der Brown, Boveri-Parsons-Dampfturbine** orientiert eine im Januar 1912 ausgegebene Broschüre von Brown, Boveri & Cie. Der Hochdruckteil des früher rein nach dem Reaktionsprinzip gebauten Turbinentyps wird jetzt mit einem Aktionsrad mit Geschwindigkeitsstufung ausgerüstet, während im Niederdruckteil das ursprüngliche System beibehalten bleibt. Dadurch ist eine Verkürzung der Baulänge der Turbine erzielt worden und konnte dennoch der Vorteil der zu einer robusten Konstruktion führenden Reaktionsbeschaukelung für den weitaus grössten Teil der Gesamtleistung erhalten bleiben. Neben der hauptsächlichlichen Anwendung als Grossdampfturbine ist die neue Bauart auch für Heizrumpfabgabe als Gegendruckturbine und als Anzapfturbine besonders ausgebildet worden; ebenso hat sie auch für Abdampfbetrieb als eigentliche Abdampfturbine und als Zweidruckturbine eine besondere Entwicklung durchgemacht. Die Regulierung, speziell für



DR H. F. WEBER

PROFESSOR DER PHYSIK UND ELEKTROTECHNIK  
AN DER  
EIDGEN. TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN ZÜRICH

Geb. 7. Nov. 1843

Gest. 24. Mai 1912

Seite / page

300 (3)

leer / vide /  
blank

die Grossdampfturbinen, die früher direkt durch die Schwankungen im Dampfdruck beeinflusst wurde, wird nunmehr durch eine Druckölsteuerung bewerkstelligt, deren Kraftkolben unmittelbar unter dem Einfluss des Drucköls der Zentralschmierung steht und somit den Vorteil hat, die Turbine bei Versagen der Schmierung abzustellen. Die Wirtschaftlichkeit bei Betrieb mit verschiedenen Belastungen ist durch die Einführung der sogen. Düsenregulierung bedeutend gesteigert worden; diese Düsenregulierung beruht darauf, dass durch automatisch betätigte Zusatzventile ein weiterer Düsenatz des Aktionsrades der Hochdruckstufe bei wachsender Belastung geöffnet, bzw. bei abnehmender Belastung geschlossen wird. Unter den neuern Ausführungen mag als besonders kennzeichnend ein Gleichstrom-Turboaggregat von 750 kw bei nur 1250 Uml/min erwähnt werden, das nach Hayingen (Lothringen) für das Werk Jamaille von de Wendel & Cie. geliefert wurde (vergl. auch S. 57 lfd. Bandes).

**Diesel-Lokomotive von Gebrüder Sulzer.** In technischen Kreisen ist seit einiger Zeit davon die Rede, dass Gebrüder Sulzer in Winterthur eine Lokomotive mit Dieselmotor-Betrieb für die preussischen Staatsbahnen in Ausführung genommen haben. Am 30. April dieses Jahres ist nun von Ingenieur *Rudolf Diesel* vor der Gasfachgruppe der „American Society of Mechanical Engineers“ in New York das Bauprojekt dieser bemerkenswerten technischen Neuheit vorgeführt worden, worüber wir in der amerikanischen Zeitschrift „Engineering News“ vom 16. Mai Näheres erfahren; dieser Quelle

und Luft in solchen Mengen in den Dieselmotor eingeführt werden, dass dessen Leistungsfähigkeit die notwendige Elastizität erhält. Bei normalem Lauf der Lokomotive arbeitet der Dieselhauptmotor ohne die Mitwirkung des Hülfsmotors 7 und der zugehörigen Pumpe. Als wesentliche Bestandteile der Ausrüstung sind im weiteren aufzuführen die Pressluftbehälter 10, die Hülfspumpen 11 und 12 mit Hülfsmotor 13 zur Wasserkühlung der Zylindermäntel, die Wasser- und Oelbehälter 14 und der Dampfkessel 15 für die Zugsheizung. Im Dachraum ist ein Frischluftkanal 16 ausgespart, der mittels Saugöffnungen bei der Fahrt mit Frischluft gefüllt wird, die von den verschiedenen Motorzylindern und Pumpenzylindern aufgenommen werden kann.

Das Untergestell dieser Diesellokomotive ist von *A. Borsig* in Berlin konstruiert worden. Beim Entwurf der Lokomotive hat neben Ingenieur *R. Diesel* und *Gebrüder Sulzer* auch *Ad. Klose*, Berlin, mitgewirkt. Die Arbeiten haben fünf Jahre in Anspruch genommen; die Lokomotive soll nunmehr probefertig stehen.

**Deutsche Freie Architektenschaft.** Etwa 650 Privatarchitekten haben sich für die von der Vereinigung Hannoverscher Architekten ausgegangene Anregung zur Gründung eines Verbandes deutscher Privatarchitekten ausgesprochen. Den Anstoss zur Gründung gab, wie Architekt *Kröger* in dem Referat bei der konstituierenden Versammlung vom 16. Mai in Hannover hervorhob, die Zurückhaltung des Bundes deutscher Architekten, der bestrebt ist, den Kreis seiner

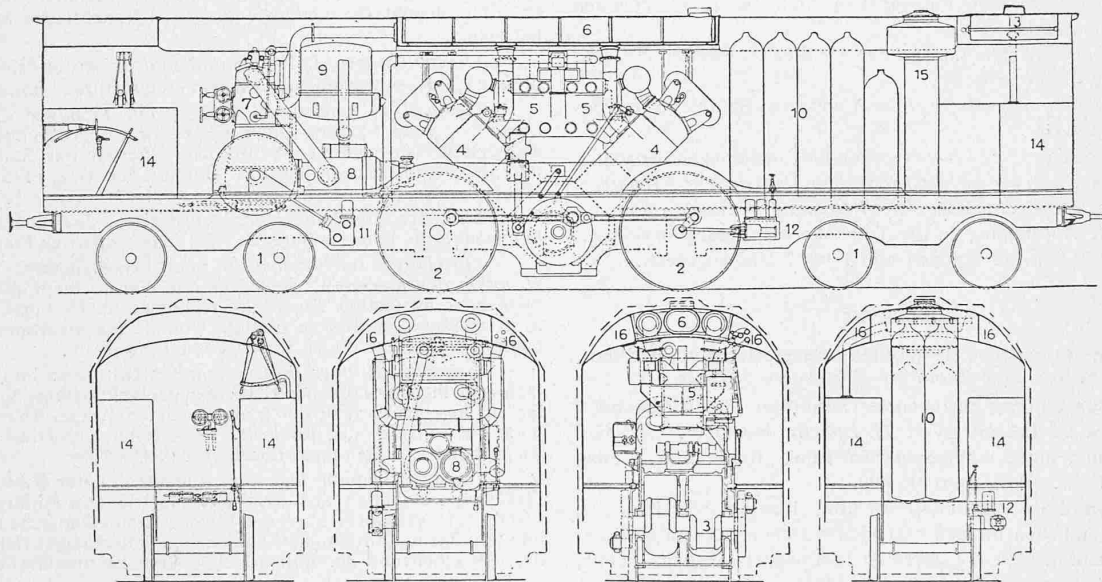


Abb. 1: Typenskizze und Abb. 2 bis 5: Schnitte der Sulzer-Diesel-Lokomotive (nach Eng. News). — Masstab 1 : 100.

entstammen auch die beigegebenen Typenskizze und Schnitte (Abbildungen 1 bis 5). Es handelt sich um eine Schnellzugslokomotive in 2B2-Anordnung für eine Leistung von etwa 1000 bis 1200 PS und ein Dienstgewicht von rund 85 t. In Abbildung 1 sind die zu zwei Drehgestellen vereinigten Laufräder mit 1, die Triebräder mit 2 bezeichnet. Die Achsabstände betragen von links nach rechts: 2200—2350—3600—2350—2200 mm, der Gesamtradstand somit 12700 mm, die Länge zwischen den Puffern 16600 mm, die lichte Kastenbreite 3000 mm. Zwischen den beiden gekuppelten Triebachsen ist eine gekröpfte Blindwelle eingebaut (Abb. 4), die ohne weiteres als Kurbelwelle für den antreibenden Dieselmotor 4 dient. Es ist ein Zweitaktmotor mit vier Zylindern; diese wirken auf paarweise unter 90° verstellte Kurbelstangen, deren Köpfe auf den beiden unter 180° verstellten Zapfen der gekröpfen Welle aufsitzen. Bei dieser Anordnung ist ein vollkommener Massenausgleich erreichbar. Zwischen die Arbeitszylinder des Dieselmotors wurden zwei Spül-luftpumpen 5 eingebaut, die mittels Hebel von den Kurbelstangen aus betätigt werden. Oberhalb des Motors ist im Dach des Fahrzeugs ein Schalldämpfer 6 angeordnet. Die Ausrüstung umfasst im weitem einen Hülf-Dieselmotor 7, der bei Zweitaktanordnung eine horizontale Luftpumpe 8 antreibt, zu der der Kühler 9 gehört. Die Aufgabe dieser Pumpe besteht darin, nach einem besonders und patentierten Verfahren den Dieselhauptmotor zum Anfahren, Steuern und Geschwindigkeitsregeln benutzen zu können, wobei Oel

Mitglieder möglichst eng zu begrenzen. Trotz der ablehnenden Haltung des B. D. A., der gegen die Vereinigung hannoverscher Architekten eine Klage führt, weil diese ihre Satzungen denen des B. D. A. im wesentlichen nachgebildet habe, will der neue Verband nicht in einen Gegensatz zum B. D. A. treten, sondern neben diesem versuchen, die Interessen der deutschen Architekten zu fördern. Die beamteten Architekten, die Bauämter und die Baustellen der Landwirtschaftskammern ziehen alle lohnenden Aufträge an sich und bringen dadurch die Privatarchitekten in eine wirtschaftlich schwierige Lage, die wieder Preisunterbietungen und damit eine weitere Verschlechterung der Existenz im Gefolge hat. Diesen Missständen will der neue Verband entgegenreten. Durch die Aufnahme von Architekten, die gleichzeitig Unternehmer sind, unterscheidet sich der neue Verband von dem B. D. A.

**Der Gotthardvertrag.** Das schweizerische Aktionskomitee gegen die Annahme des Vertragsentwurfes, der zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz von den Regierungen der drei Länder unter Ratifikationsvorbehalt durch die gesetzgebenden Versammlungen derselben vereinbart worden ist, hat am 23. Mai der Bundeskanzlei die Petition überreicht, mit der 116085 Schweizerbürger gegen die Annahme des Vertrages Einsprache erheben. Der Einfluss, den dieser direkt auf die schweizerische Industrie haben müsste, geht schon aus dem Satze hervor, den wir daraus auf Seite 193 d. Bd. (unter „Vertretung der A. E. G. in Bern“) wiedergegeben haben.



**Eidg. Technische Hochschule.** Die Fortführung der Vorlesungen und Uebungen Professor H. F. Webers ist für das laufende Semester folgenden Herren übertragen worden:

Physik (Elektrizitätslehre) im zweiten Kurs der III. und VIII. Abteilung, sowie die Leitung der Laboratoriumsübungen Herrn Professor Dr. P. Weiss.

Theoretische Elektrotechnik I im zweiten Kurs der III. und VIII. Abteilung Herrn Titularprofessor Dr. A. Schweitzer.

Theoretische Elektrotechnik III im dritten Kurs der III. und VIII. Abteilung Herrn Privatdozent Dr. W. Kummer.

**San Vigilio am Gardasee.** Dem schönsten Punkte am Gardasee, dem viel besungenen San Vigilio, droht die Gefahr, durch ein Riesenhotel verbaut zu werden, wogegen die Kunstfreunde aller Nationen zum Aufsehen gemahnt werden. Die Künstler von Verona haben sich mit einem feierlichen Protest an den Direktor der schönen Künste in Rom, Corrado Ricci, gewendet, da die Sache dem italienischen Ministerium zur Entscheidung vorliegt.

### Konkurrenzen.

**Schulgebäude in Arlesheim** (Band LIX Seite 138 und 289). Das Preisgericht, das am 23. und 24. Mai amtierte, hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (1800 Fr.) dem Entwurf der Basler Baugesellschaft, Architekt *Hans Bernoulli* in Basel.
- II. Preis (1400 Fr.) dem Entwurf von Architekt *Erwin Hemann* in Basel.
- III. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Widmer, Erlacher & Calini* in Basel.
- IV. Preis (800 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Stöcklin & Rehmann* in Basel.

Als Verfasser von zwei weitem mit Ehrenmeldungen bedachten Entwürfen haben sich genannt die Architekten *Paul Bichert & Johannes Hagen* in Basel und Architekt *Alfred Romang* in Basel.

Für die Ausstellung in der Turnhalle zu Arlesheim sind am Sonntag den 2. Juni die Stunden von 1 bis 7 Uhr angesetzt.

### Literatur.

**Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.**

Zu beziehen durch *Rascher & Co.*, Rathausquai 20, Zürich.

**Die Berechnung rotierender Scheiben und Ringe nach einem neuen Verfahren.** Von *M. Donath*, Ingenieur. Mit fünf Textfiguren und einer lithographierten Tafel. Berlin 1912, Verlag von Jul. Springer. Preis geh. M. 1,60.

**Verdampfen, Kondensieren und Kühlen.** Erklärungen, Formeln und Tabellen für den praktischen Gebrauch. Von *E. Hausbrand*, kgl. Baurat. Mit 45 Figuren im Text und 94 Tabellen. Fünfte, vermehrte Auflage. Berlin 1912, Verlag von Jul. Springer. Preis geb. 12 M.

**Die Krankheiten des stationären elektrischen Blei-Akkumulators, ihre Entstehung, Feststellung, Beseitigung, Verhütung.** Für Batteriebesitzer, Betriebsleiter, Maschinenmeister und Installateure. Von *F. E. Kretzschmar*. Mit 83 in den Text gedruckten Figuren. München und Berlin 1912, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. 6 M.

**Die Belgischen Vizinalbahnen.** Von *C. de Burlet*, Generaldirektor der Société nationale des Chemins de fer vicinaux. Uebersetzt von Ingenieur *Friedr. Egger*, Brüssel. Mit einer Karte. Berlin 1912, Verlag von Jul. Springer. Preis geh. 2 M.

**Edifices publics pour villes et villages.** Par *Emile Guillot*, arch. (B. a. p.). Expert près les Tribunaux. Paris 1912, Editeurs H. Dunod et E. Pinat, 47 et 49, Quai des Grands-Augustins.

**Das Kreisdiagramm der Induktionsmotoren.** Von Dr.-Ing. *Karl Krug*. Berlin 1911, Verlag von Jul. Springer. Preis geh. M. 2,80.

Redaktion: **A. JEGHER, CARL JEGHER.**

Dianastrasse Nr. 5 Zürich II.

### Vereinsnachrichten.

#### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht* ein praktisch erfahrener selbständiger Konstrukteur auf das Zeichenbureau einer Werkstätte für Maschinenbau im Elsass. Er sollte sowohl die deutsche als auch französische Sprache beherrschen. (1783)

*On cherche* pour la France un bon dessinateur-calculateur, de préférence ayant travaillé déjà dans l'architecture si possible. (1784)

*Gesucht* zu sofortigem Eintritt ein tüchtiger Eisenbetoningenieur, guter Statiker, auch für statisch unbestimmte Systeme, womöglich Ostschweizer. Schriftliche Offerten mit Studienangabe und Gehaltsansprüchen an das Bureau der G. e. P. zur Weiterleitung. (1785)

*On cherche* quelques ingénieurs désireux de se spécialiser dans le ciment armé pour les bureaux d'un constructeur en France. (1787)

*On cherche* un professeur pour l'enseignement de la construction des machines, possédant une culture théorique très complète pour un institut supérieure technique au Portugal. Il devrait avoir quelques années de pratique comme ingénieur-mécanicien et comme professeur ou au moins comme assistant. (1788)

*Gesucht* tüchtiger Ingenieur mit Erfahrungen im Eisenbetonfach und in den statischen Berechnungen mit 4 bis 6 Jahren Praxis für ein Ingenieurbureau der französischen Schweiz. Derselbe hätte noch die Aufsicht und Kontrolle des Zeichnungssaales zu führen. Aussichtsreiche Stellung. Eintritt möglichst bald. (1789)

*Gesucht* jüngerer Ingenieur (unverheirateter Schweizer oder Elsässer), womöglich aus der Kälteindustrie, als Mitdirektor einer Eisfabrik in grösserer Stadt des Elsass. Kaufmännische Kenntnisse und Repräsentationsfähigkeit sind neben vollständiger Beherrschung der deutschen und der französischen Sprache unerlässlich. (1790)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.  
Rämistrasse 28, Zürich I.

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
5. Juni	Otto Bölsterli, Architekt	Baden (Aargau)	Maurer-, Kunststein-, Zimmer-, Spengler- und Dachdeckerarbeiten, sowie T-Eisenlieferung zu vier Wohnhäusern in Zurzach.
5. "	Ingenieur der S. B. B. des VI. Bezirks	Wädenswil	Kanalisationsarbeiten für die Entwässerung der Brückenwage und der Zufahrtsstrasse zum Verladeplatz auf dem Bahnhof Glarus.
5. "	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Arbeiten für die Versetzung eines Kornschuppens und Erstellung von Bureaux für die Lagerhausverwaltung im Bahnhof Romanshorn.
6. "	Polla, Taillens & Bertolini	Lausanne	Erd- und Maurerarbeiten für das neue Primarschulhaus in Vallorbe.
7. "	Gebr. Hefti	Schwanden (Glarus)	Arbeiten für den Anbau zum Friedhofgebäude in Schwanden.
7. "	Probst & Schlatter, Architekten	Solothurn	Maler- und Tapezierer-Arbeiten, sowie Lieferung der Fensterstoren und Schulwandtafeln für den Neubau des Schulhauses in Grenchen.
7. "	J. Schneebeli	Affoltern a. A.	Alle Arbeiten zu einem Mostereigebäude in Affoltern a. A. (Zürich).
8. "	Kant. Hochbauamt	Aarau	Arbeiten für den Umbau im Bezirksschulgebäude Muri.
8. "	Bureau des Gemeindepitals	Bern	Erstellung von zwei Krankenpavillons und einem Oekonomiegebäude zum Neubau des Gemeindepitals der Stadt Bern.
8. "	Kantonsingenieur	Aarau	Erstellung einer Brücke in armiertem Beton (Spannweite 8 m) in Wittnau.
8. "	Gemdamm, Markwalder	Würenlos (Aargau)	Lieferung von Granitmarksteinen für die Katasterkommission Würenlos.
8. "	Stadtbaumeister	Zürich	Malerarbeiten für 23 Wohnhäuser auf dem Riedtliareal.
10. "	H. Müller	Hagenbuch (Zürich)	Korrektur der Oberdorfstrasse in Hagenbuch.
10. "	Gemeindekanzlei	Rain (Luzern)	Erstellung neuer Bodenbeläge aus Buchenriemen in zwei Schulsälen.
10. "	Kant. Hochbauamt	Zürich	Lieferung von zwei elektrischen Speiseaufzügen für die Pflegeanstalt Rheinau.
12. "	Stadtbaumeister-Adjunkt, Torgasse 8	Zürich	Maurerarbeiten und Warmwasserheizungen im alten Schulhaus an der Kilchbergstrasse in Zürich II und im Schulhaus Hard in Zürich III.
12. "	Obering. d. S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Pflästerung der neuen Viehrampe im Bahnhof Buchs (Rheintal).
15. "	Gottlieb Hodel	Erlen (Bern)	Erstellung von zwei neuen Wasserkammern in armiertem Beton.